

Protokoll der ausserordentlichen Hauptversammlung des SVVK : vom 11. September 1965 in Olten = Procès-verbal de l'assemblée générale extraordinaire de la SSMAF : du 11 septembre 1965 à Olten

Autor(en): **Huber, E.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und
Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du
génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **63 (1965)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung des SVVK

vom 11. September 1965 in Olten

Um 10.45 Uhr konnte Zentralpräsident M. Gagg im Hotel «Schweizerhof», Olten, 66 Mitglieder begrüßen. 18 Kollegen haben sich schriftlich entschuldigt.

Eingangs gedachte der Vorsitzende des vor einigen Tagen verstorbenen Altpräsidenten und Ehrenmitgliedes Pierre Deluz. Mit bewegten Worten bringt er dessen große Verdienste in Erinnerung, speziell für unsern Verein, dem er mit Leib und Seele diente. Die Versammlung ehrt sein Andenken, und die Kollegen werden zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten eingeladen.

Als Stimmzähler werden die Kollegen Prof. Chaperon und Ferrini bestimmt. Als Übersetzer stellen sich die Kollegen Weidmann und Herbert Naef zur Verfügung. Die Traktandenliste gemäß Einladung wird genehmigt, zusammen mit dem Antrag des Vorsitzenden auf Vertauschung der Traktanden 3 und 4.

1. *Protokoll der 62. Hauptversammlung vom 8. Mai 1965 in Zürich.* Das Protokoll wird ohne Einwendungen genehmigt.

2. *Vermessungstechnikerausbildung an höheren technischen Lehranstalten.* Eine Orientierung des Zentralvorstandes über die Vorgeschichte zu diesem Haupttraktandum ist in der schriftlichen Einladung an die Mitglieder erschienen. Ziel der Diskussionen ist die Stellungnahme der Versammlung zum Vorgehen des Zentralvorstandes. Detailberatungen und Änderungsanträge sollen einer später zu bildenden paritätischen Kommission vorbehalten werden.

Die Diskussion wird von Herrn Vermessungsdirektor W. Häberlin eröffnet, mit einem ausführlichen Votum, welches die große Bedeutung, die Verantwortlichkeiten und die Konsequenzen dieses Themas für unseren Berufsstand darlegt. Die Vermessungsdirektion hat dem erweiterten Lehrplan der neuen Techniken nicht zugestimmt (was in der Orientierung an die Mitglieder unerwähnt blieb). Sie hat ihre Stellungnahme mit Schreiben vom 24. November 1964 der Technikumsdirektion Basel sowie dem Präsidenten des SVVK mitgeteilt. Dieses Schreiben, welches der Votant verliest, hebt folgende 4 Standpunkte hervor:

1. Eine viersemestrige theoretische Ausbildung wird als hinreichend erachtet für die Bedürfnisse des Vermessungswesens und der Kulturtechnik.
2. Entsprechend der Nachfrage soll die Abnahme der eidgenössischen Fachausweistechikerprüfungen weitergeführt werden.
3. Als Titel wird «diplomierter Vermessungstechniker» als richtig erachtet.
4. Die Weisungen sollen ergänzt werden im Sinne, daß die diplomierten Vermessungstechniker zur Ausführung der Arbeiten G in den Fachgebieten 1–7 zugelassen werden (für Fach 5 Ergänzungsprüfung am Autographen).

Mit Schreiben vom 19. Dezember 1964 hat die Gruppe der Freierwerbenden des SVVK dem Technikum Basel mitgeteilt, daß der Brief der Vermessungsdirektion an den Beschlüssen der Verbände für die sechssemestrige Ausbildung nichts ändere.

Herr Vermessungsdirektor äußert starke Zweifel, ob diese «fortschrittliche Lösung», welche die Wünsche der Techniker und den Ehrgeiz der Technikumsschulen befriedige, aufs Ganze gesehen, der Grundbuch-

vermessung dienlich sei. Er befürchtet, daß dies in Anbetracht der gegenwärtigen berufspolitischen Lage der direkte Weg sei, den akademischen Nachwuchs für Ingenieur-Geometer zum Verschwinden zu bringen. Ausführlich begründet er seine Befürchtungen, damit man sich keinen Illusionen hingeebe über das in Kauf zu nehmende Risiko und die mit der Zustimmung verbundene Verantwortung.

Kollege H. Naef erläutert die Stellungnahme der Sektion Bern, welche in einem Bericht mit konkreten Änderungsvorschlägen dargelegt ist. Die Behandlung dieser Detailvorschläge soll jedoch später in kleinerem Gremium erfolgen gemäß Vorschlag des Zentralvorstandes.

Kantonsgeometer Bachmann erläutert den Werdegang und die heutige Situation der neuen Techniken in Basel und Lausanne. Er gibt einen kurzen Überblick im Sinne der den Mitgliedern zugestellten schriftlichen Orientierung. Den Hauptfaktor für die Aufstellung des neuen sechssemestrigen Studienplanes bildete der grundsätzliche Entscheid der Technikumskantone, einen Vermessungstechniker auf der Stufe HTL auszubilden. Richtunggebend waren dabei die Mindestanforderungen des BIGA, analog wie bei den bestehenden Techniken in Burgdorf, Winterthur und Luzern. Die neu ausgebildeten Vermessungstechniker werden damit den Technikumsabsolventen anderer Berufe ebenbürtig.

Nach Ergänzung dieser Ausführungen durch Kollege Milliet, als Vertreter des Technicum vaudois, nehmen verschiedene Mitglieder zur Ausbildungsfrage Stellung. Unter den Praktikern herrscht die Meinung vor, daß wir einen voll ausgebildeten Techniker benötigen, wobei neben einer guten Grundschulung das Gewicht der Ausbildung spezifisch auf die Vermessungsfächer gelegt werden soll. Die Patentfrage soll dabei nicht im Vordergrund stehen und die Entwicklung nicht vorweggenommen werden. Diesbezüglich erinnert der Zentralpräsident daran, daß auch mit dem gültigen Prüfungsreglement von 1963 die tüchtigen Vermessungstechniker über den Ausnahmeartikel bereits einen Weg für die Patent-erlangung offen haben.

Gruppenpräsident Etter betont, daß sich unsere Bestrebungen nicht nach politischen Gesichtspunkten, sondern nur nach beruflichen und ethischen Bedürfnissen richten sollen.

In der Replik votiert Vermessungsdirektor Häberlin, daß er auch nicht an einem Schmalspurtechniker festhalten wolle, daß man sich jedoch wehren müsse dagegen, daß die neu ausgebildeten Vermessungstechniker in verwandte Berufe fortschwimmen. Der Technikumsabschluß soll nicht automatisch zum Patent führen. Dieses soll nur wirklich qualifizierten und in der Praxis bewährten Technikern verliehen werden. Im weitern beantragt er, daß die Ausbildung von photogrammetrischen Auswertern im Lehrplan des Technikums eingebaut werden sollte.

Nach der Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen wird die Diskussion über dieses Traktandum zu Ende geführt, ohne neue Gesichtspunkte zu liefern. Der Zentralpräsident formuliert den Antrag über Stellungnahme und Ziel unseres Verbandes gemäß Zusammenfassung in der Einladung mit kleiner Änderung wie folgt:

1. Der Vermessungstechniker soll eine Ausbildung auf der Stufe HTL, analog derjenigen der Tiefbau- und Elektroabteilung, erhalten.
2. Mit dem Lehrplan sind noch Erfahrungen zu sammeln. Wohl liegt die Festsetzung der Studienpläne im Kompetenzbereich der Technikumskantone, doch werden sich diese begründeten Änderungsanträgen nicht verschließen.
3. Der Weg zum Patent für Ingenieur-Geometer führt nach dem neuen «Reglement über die Erteilung des Eidgenössischen Patent für Ingenieur-Geometer» über die theoretische und praktische Prüfung, für welche die Vorkenntnisse normalerweise nur durch die Hochschulbildung erworben werden können.

4. Der Vorstand wird beauftragt, den Techniken bekanntzugeben, daß das Lehrprogramm vor allem auf die Vermessung ausgerichtet sein soll. Baufächer sind nur soweit zu vermitteln, als sie für die üblichen Meliorationsarbeiten erforderlich sind.
5. Die interessierten Berufsverbände sollen eine beratende Kommission bilden, die den Vermessungsabteilungen für alle Studienfragen zur Verfügung steht.

Bei der nachfolgenden Abstimmung unterstützen die Mitglieder mit 53 Ja gegenüber einem einzigen Nein den Antrag des Vorstandes.

3. Titel für die Absolventen der Techniken, Ausbildungsrichtung Vermessungstechniker. Einleitend gibt Zentralpräsident Gagg eine kurze Orientierung. Das Technikum Basel wünscht den Titel «Ingenieur-Techniker HTL», der Vorschlag der Präsidentenkonferenz lautet auf «Geometer-Techniker HTL», womit auch das Technikum Lausanne einverstanden wäre. Die Diskussion ergibt geteilte Meinungen. Der Titel «Ingenieur-Techniker» wird von den Technikern gewünscht in Anlehnung an die Bau- und Elektrotechniker. Der Hochschulabsolvent unterscheidet sich ja durch die Bezeichnung «dipl. Ingenieur». Die Bezeichnung «Geometer-Techniker» wird vor allem durch die welschen Kollegen unterstützt, da sie die Bezeichnung des Berufsstandes im Titel wünschen, um Verwechslungen vorzubeugen.

Nachdem sich keine Annäherung der gegensätzlichen Meinungen ergibt, erfolgt die Abstimmung. Für den Titel «Ingenieur-Techniker HTL (ETS)» stimmen 28 Mitglieder, für den Titel «Geometer-Techniker HTL (ETS)» stimmen 27 Mitglieder. Dieses Abstimmungsergebnis soll dem BIGA mitgeteilt werden, welches seinerseits entscheiden soll, welcher Titel durch Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes in Rechtskraft erwachsen soll.

4. Fachausweisprüfungen für Vermessungstechniker. Kollege W. Weber referiert über die Entwicklung der Sachlage, speziell über die seinerzeitigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Verbandsvorstände betreffend die «Weisungen über die Verwendung des Personals bei Grundbuchvermessungen». Die Entwicklung vom Fachausweistechner zum HTL-Techniker bedingt künftige Anpassung beziehungsweise Ergänzung der Weisungen oder vollständige Aufhebung derselben. In letzterem Fall müßte der Unternehmer die ganze Verantwortung übernehmen, wobei er für die einzelnen Arbeiten Fachleute mit entsprechenden Berufsausweisen einsetzen müßte und gewisse bezeichnete Arbeiten persönlich auszuführen hätte. Die Aufhebung, mindestens aber Lockerung der Weisungen ist auch schon längere Zeit ein Anliegen der Freierwerbenden. Da die Ausbildung der Fachausweistechner weitergeht, besteht Interesse für eine Übergangslösung.

Vermessungsdirektor Häberlin äußert die Ansicht, daß die Behandlung dieses Traktandums verfrüht ist, da die notwendigen Abklärungen zwischen Vereinsvorständen und Behörden noch nicht stattgefunden haben. Man darf die Weisungen nicht allein als Regelung des Angestelltenproblems betrachten. Die Weisungen sollen vielmehr eine Garantie für die Qualität der Vermessung sein. Ihr Erlaß ist daher Sache des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes.

Eine Aufhebung kann heute nicht in Frage kommen, um so mehr als ein großer Zustrom zu den Fachausweistechnerprüfungen besteht (dieses Jahr 56 Anmeldungen). Die Weisungen bilden auch einen Schutz für diese Fachausweistechner. Änderungsanregungen sollen durch ein paritätisches Gremium aufgestellt werden.

Die Kompetenzen der neuen Vermessungstechniker mit Technikumsabschluß können in einer Ergänzung zu den bestehenden Weisungen

geregelt werden. Der Entwurf ist in Ausarbeitung begriffen und wird den interessierten Verbänden im Laufe des Herbstes zugestellt werden.

5. *Verschiedenes.* Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Richtlinien für die Ausbildung der Vermessungszeichner neu gedruckt worden sind. Betreffend Schaffung eines Studentenheims für die Studierenden der Abteilung VIII (Vorschläge Prof. Grubinger) hat sich gezeigt, daß die Möglichkeit für den Erwerb eines älteren Hauses in Rüschtikon besteht. Diese Angelegenheit soll näher geprüft werden.

Gruppenpräsident Etter beantragt, daß der Zentralvorstand mit der Vermessungsdirektion Verhandlungen aufnehmen möchte, zwecks Präzisierung der Bedingungen für die Zulassung von Vermessungstechnikern zur Patentprüfung.

Um 16 Uhr kann Zentralpräsident Gagg die Versammlung schließen mit dem Dank an alle Teilnehmer.

Der Protokollführer: *E. Huber*

Procès-verbal de l'Assemblée générale extraordinaire de la SSMAF

du 11 septembre 1965 à Olten

M. Gagg, président central, ouvre l'Assemblée générale extraordinaire à 10 h. 45 dans une salle de l'hôtel «Schweizerhof» à Olten et salue la présence de 66 membres. 18 membres se sont fait excuser.

Le président rend hommage à M. P. Deluz, ancien président et membre honoraire, décédé il y a quelques jours. En quelques mots émouvants, il rappelle les éminents services rendus par le disparu, tout spécialement à notre Société qu'il a aimé et servi de tout cœur. L'assemblée se lève pour honorer sa mémoire. Les collègues sont invités à assister aux obsèques.

MM. Chaperon et Ferrini sont désignés comme scrutateurs; MM. J. Weidmann et H. Naef se mettent à disposition comme traducteurs. L'ordre du jour mentionné sur la convocation est accepté, de même que la proposition du président d'intervertir les points 3 et 4.

1. *Procès-verbal de la 62^e Assemblée générale du 8 mai 1965 à Zurich.* Ce procès-verbal, publié dans la revue de juillet 1965, est adopté sans objection.

2. *Formation des techniciens-géomètres dans les écoles techniques supérieures.* Une orientation du Comité central concernant ce point de l'ordre du jour a été jointe à la convocation adressée aux membres de la SSMAF. Le but de la discussion est la prise de position de l'assemblée sur la marche à suivre par le Comité central. Les délibérations de détail et les propositions de modifications restent réservées à une commission paritaire à nommer ultérieurement.

M. W. Häberlin, directeur fédéral des mensurations cadastrales, ouvre la discussion par un exposé détaillé sur la grande importance, les responsabilités et les conséquences de ce thème pour notre profession. La Direction fédérale des mensurations n'a pas approuvé le nouveau plan d'étude amplifié des nouveaux technica (fait qui n'a pas été relevé dans l'orientation soumise aux membres). Elle a donné son avis dans une lettre du 24 novembre 1964 adressée à la Direction du technicum de Bâle ainsi qu'au président de la SSMAF. Cette lettre, lue par son auteur, relève les quatre points suivants:

1. Une formation théorique de quatre semestres est considérée comme suffisante pour les besoins de la mensuration et du génie rural.

2. Compte tenu du grand nombre de demandes, les examens de certificat de capacité pour technicien-géomètre doivent être maintenus.
3. Le titre de «technicien diplômé en mensuration» est considéré comme justifié.
4. Les prescriptions doivent être complétées, afin que le technicien diplômé puisse exécuter les travaux G des branches 1 à 7 (examen complémentaire à l'autographe pour la branche 5).

Par lettre du 19 décembre 1964, le groupe patronal de la SSMAF a fait savoir au technicum de Bâle que la lettre de la Direction fédérale des mensurations ne modifiait en rien les décisions du groupe quant à la formation de 6 semestres.

Le directeur fédéral doute de l'utilité pour la mensuration de cette «solution progressiste» qui satisfait les vœux des techniciens et l'ambition des technica. En considération de la situation professionnelle actuelle, il craint que ce ne soit là le chemin direct vers une suppression d'un recrutement des ingénieurs-géomètres académiciens. Il explique en détail les raisons de ses craintes afin que l'on ne se fasse pas d'illusions sur les risques à prendre et des responsabilités découlant de l'acceptation de cette solution.

M. H. Naef commente la prise de position de la section de Berne, présentée dans un rapport avec des propositions concrètes de modifications. Ces propositions devront être examinées par un cercle plus restreint, conformément à la proposition du Comité central.

M. le géomètre cantonal Bachmann retrace l'histoire et la situation actuelle des nouveaux technica de Bâle et Lausanne. Il en donne un court aperçu dans le sens de l'orientation remise aux membres de la SSMAF. La décision de principe prise par les cantons ayant institué des technica d'obtenir une formation du technicien au niveau des études techniques supérieures constituait la base principale du plan d'étude de six semestres. Les exigences minima de l'OFIAMT en donnaient le cadre comme d'ailleurs pour les technica existants de Berthoud, Winterthur et Lucerne. Les nouveaux techniciens en mensuration sont ainsi mis sur pied d'égalité avec les techniciens d'autres professions.

Après un complément d'informations donné par M. P. Milliet, représentant du Technicum vaudois, différents collègues expriment leur opinion sur cette question de la formation professionnelle. Parmi les praticiens, l'opinion prédomine que nous avons besoin d'un technicien ayant une formation complète. Dans cette formation de base, l'accent devrait être porté sur les disciplines de la mensuration. La question de la patente ne doit pas être placée au premier plan et en anticiper l'évolution. A ce propos, le président central rappelle que le règlement des examens pour l'obtention de la patente de 1963, par un article d'exception, donne la possibilité au technicien possédant toutes les qualités requises d'obtenir la patente.

M. Etter, président du groupe patronal, insiste sur le fait que nos efforts ne doivent pas être influencés par des questions politiques, mais uniquement par des considérations professionnelles et éthiques.

Dans sa réponse, M. le directeur Häberlin précise qu'il ne veut pas non plus d'un technicien de deuxième qualité, mais qu'il y a lieu d'empêcher le technicien nouvellement formé de se tourner vers des professions apparentées. Le fait d'avoir achever des études au technicum ne doit pas conduire automatiquement à la patente. Cette dernière ne doit être accordée qu'aux techniciens qui justifient véritablement dans la pratique de capacités de travail remarquables. En plus, il propose que la formation de restituteurs en photogrammétrie soit incluse dans le plan d'étude du technicum.

Après le repas de midi pris en commun, la discussion continue et se termine sans apporter de nouveaux points de vue. Le président central

formule la proposition quant à la prise de position et le but de notre association. Cette proposition, présentée dans la convocation, est modifiée comme suit:

1. Le technicien-géomètre doit obtenir une formation professionnelle au niveau des études techniques supérieures, semblable à celui des sections du génie civil et de l'électrotechnique.
2. Des expériences sont encore à faire quant au plan d'étude. Les cantons ayant institué des technica sont compétents pour décider des plans d'étude; ils doivent cependant tenir compte des modifications proposées par les associations professionnelles.
3. L'accès à la patente n'est possible, selon le nouveau règlement fédéral pour l'obtention de la patente fédérale d'ingénieur géomètre, qu'après des examens théoriques et pratiques pour lesquels les connaissances nécessaires ne peuvent normalement s'acquérir que dans les écoles polytechniques supérieures.
4. Le Comité est chargé d'annoncer aux technica que le programme d'étude doit être orienté principalement vers la mensuration. L'enseignement des branches de génie civil doit se limiter aux travaux courants des améliorations foncières.
5. Les associations professionnelles intéressées doivent désigner une commission consultative qui se tiendrait à disposition des sections de mensuration pour toutes les questions concernant les études.

Les membres appuient la proposition du Comité par 53 voix contre une.

3. Titre des diplômés de la section de mensuration des technica. Le président central Gagg donne une courte orientation. Le technicum de Bâle désire le titre d'«ingénieur-technicien ETS», la Conférence des présidents a proposé celui de «géomètre-technicien ETS», titre qui serait aussi accepté par le technicum de Lausanne. De la discussion résultent des opinions partagées. Le titre d'«ingénieur-technicien» est souhaité par les techniciens par analogie avec les techniciens en génie civil et en électrotechnique. Le diplômé d'une Université se distingue par la désignation «ingénieur dipl.». Le titre de «géomètre-technicien» est appuyé surtout par les collègues romands qui désirent la désignation de la profession dans le titre afin d'éviter toute confusion.

Un rapprochement des opinions contraires n'étant pas possible, on passe au vote. 28 voix sont accordées au titre d'«ingénieur-technicien ETS» et 27 voix à celui de «géomètre-technicien ETS». Le résultat de cette votation sera transmis à l'OFIAMT qui, de son côté, devra décider du titre qui sera arrêté en dernier ressort par le Département fédéral de l'économie publique.

4. Examens de certificat de capacité pour techniciens-géomètres. M. W. Weber retrace l'évolution de ce problème, tout spécialement les discussions qui eurent lieu entre les représentants des comités des associations professionnelles sur les «prescriptions concernant les occupations du personnel dans les mensurations cadastrales». L'évolution du technicien avec certificat de capacité au technicien ETS nécessite une adaptation future respectivement un complément aux prescriptions ou la suppression complète de celles-ci. Dans ce dernier cas, l'entrepreneur devrait assumer l'entière responsabilité et engager dans les différents travaux le personnel ayant une formation adéquate, tandis qu'il exécuterait lui-même certains travaux désignés. La suppression ou tout au moins un allègement des prescriptions constitue depuis longtemps un désir des praticiens. La formation des techniciens avec certificat de capacité se prolongeant, il y a donc intérêt à trouver une solution transitoire.

Le directeur fédéral Häberlin exprime l'opinion que le débat sur ce problème est prématuré, car les discussions nécessaires entre les comités

des associations professionnelles et les autorités n'ont pas encore eu lieu. Ces prescriptions ne doivent pas être considérées au seul titre de solution au problème des employés; les prescriptions sont là bien plus comme garantie de la qualité de la mensuration. La promulgation en revient par conséquent au Département fédéral de justice et police.

Les prescriptions ne peuvent être supprimées pour le moment, car le grand nombre de candidats aux examens de certificat de capacité persiste (56 inscriptions cette année). Les prescriptions constituent aussi une protection du titre pour les techniciens avec certificat de capacité. Des propositions de modifications doivent être préparées par une commission paritaire.

Les compétences du nouveau technicien diplômé peuvent être réglées par un complément aux prescriptions actuelles. Le projet en est à l'étude et sera transmis aux associations intéressées dans le courant de l'automne.

5. *Divers.* Le président donne connaissance de la nouvelle impression des directives pour la formation des apprentis dessinateurs-géomètres. Concernant la création d'un foyer pour étudiants (proposition du Prof. Grubinger), il existe une possibilité d'acquérir une vieille maison à Rüslikon. Cette question doit être examinée plus à fond.

Le président du groupe patronal Etter propose que le Comité central prenne contact avec la Direction fédérale des mensurations cadastrales afin de préciser les conditions d'admission des techniciens-géomètres aux examens de patente.

Le président central Gagg remercie les membres de leur présence et clôt l'assemblée à 16 h.

Le teneur de protocole: *E. Huber*

Patentierung von Ingenieur-Geometern **Ingénieurs géomètres officiels patentés**

Auf Grund der bestandenen Prüfungen wurde den nachgenannten Herren der Ausweis als «Patentierter Ingenieur-Geometer» erteilt:

Ensuite des examens subis, le certificat d'«ingénieur géomètre officiel» a été délivré à MM.:

Allaman Bernard, de Pregny-Chambésy

Burkhalter Peter, von Lützelflüh

Domeisen Paul, von Eschenbach SG und Rapperswil SG

Eidenbenz Christoph, von Zürich

Jenni Marcel, von Zürich und Eggiwil BE

Luder Rudolf, von Büren zum Hof

Ogay Richard, de Leysin et Ormont-Dessous

Peter Frédy, de La Chaux-de-Fonds

Schlund Robert, von Schneisingen

Schubiger Peter, von Zürich

Spindler Hans-Peter, von Bönigen

Stucki Dietrich, von Konolfingen

Widmer Roland, von Schafisheim

Bern, den 9. Oktober 1965

Berne, le 9 octobre 1965

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Département fédéral de justice et police